

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 1. — monatlich, 12. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirgelder. 12. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Anzeiger“ 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Btg. für druckbare Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schriftform; 20 Btg. in druckbarer Schriftform, sowie für alle übrigen druckbaren Anzeigen; 30 Btg. für alle ausserhalbigen Anzeigen; 1 Btg. für druckbare Anzeigen; 2 Btg. für ausserhalbige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Kommission: Für die Rhein-Küste, bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Dienstag, 8. August 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 371. • 64. Jahrgang.

Neue erbitterte Kämpfe an der Isonzofront.

32 Offiziere und 1200 Mann gefangen. Vorstöße der Italiener bei Paneveggio gescheitert.

Eroberung russischer Höhenstellungen in den ostgalizischen Karpathen. Zahlreiche starke russische Angriffe bei Delatyn abgewiesen.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 7. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 7. August, mittags:.

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des

Feldmarschall-Leutnants Erzherzog Karl.

In der Bukowina ist die Lage unverändert. In den ostgalizischen Karpathen führte der gestrige Tag zur Eroberung der russischen Höhenstellungen bei Jablonica, bei Borohy und westlich von Zatarow. Die Armeen des Generalobersten v. Kowalew im Raum beiderseits von Delatyn zahlreiche Angriffe von beträchtlicher Stärke ab. Auch am Nordflügel der Armeen von Rothmer scheiterten vereinzelt Vorstöße des Gegners.

Heeresfront des

Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei Bertella und Balocze wird um jeden Schritt Boden erbittert gekämpft. Bei den Kämpfen um den westlich von Balocze liegenden heiss umkämpften Weierhof Trostianec, der seit gestern nachmittags wieder in unserem Besitz ist, liegen die Russen zahlreiche Gefangene in unseren Händen.

Südlich von Stodowa am Stokod wurde ein Übergangsversuch der Russen vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern früh setzte das heftige Artilleriefeuer an der Isonzofront vom Tolmeiner Brückenkopf bis zum Meere von neuem ein. Nach vierstündiger äusserst heftiger Beschichtung griffen die Italiener um 4 Uhr nachmittags an zahlreichen Stellen des Görzer Brückenkopfes und der Hochfläche von Dobers an. So entwickelten sich am Monte Sabotino, bei Revma und am Monte San Michele erbitterte Kämpfe, die die ganze Nacht hindurch andauerten und auch heute noch nicht abgeschlossen sind. Gegenangriffe unserer Truppen brachten den größten Teil der von dem Gegner im ersten Anlauf genommenen ganz zerfetzten vordersten Stellungen wieder in eigenen Besitz. Um einzelne Gräben wird noch heftig gekämpft. Bisher sind 32 Offiziere und 1200 Mann gefangen worden. Görz steht andauernd unter schwerer Artilleriefeuer, das in der Stadt mehrere Brände verursachte. Mit weittragenden Geschützen wurde gestern auch Salsina beschossen.

An der Tiroler Ostfront scheiterten wiederholt Vorstöße gegen die Höhenstellungen nördlich von Paneveggio.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Ereignisse zur See.

Am 6. August, vormittags, hat Linienschiffsleutnant Panfild mit einem Seeflugzeug ein italienisches Großkampfflugzeug (Caproni) nach längerem Luftkampf in 2700 Meter Höhe über dem Golfe von Triest abgeschossen und hiermit das vierte feindliche Flugzeug bezwungen. Das Flugzeug stürzte bei Salsina ab und verbrannte. Von den Insassen ist ein Leutnant tot, ein Unteroffizier schwer und ein Unteroffizier leicht verwundet worden.

Flottenkommando.

Die militärische Lage.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 7. Aug. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Aus dem Osten erfahren wir einige interessante Ergänzungen zur Veränderung im Oberbefehl. Die überall freudig bemerkte Ausdehnung des Befehlsvorgangs des Feldmarschalls v. Hindenburg entspricht der Kampfwirkung über große Frontteile, die eine Einheitlichkeit der Leitung voraussetzen. Die Abgrenzung lässt sie recht klar erkennen. Hindenburgs Oberbefehl reicht jetzt von der Ostflanke bis westlich von Tarnopol. Er greift also die Armeen Boehm-Ermolli ein. Im Heeresbericht wird als Oberbefehlshaber der Südarmee Erzherzog Karl genannt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass dies der österreichische Thron-

folger ist, der nach erfolgreicher Mitwirkung bei der Tiroler Offensive jetzt hier auf dem schwierigsten Kriegsschauplatz persönlich erschienen ist, was seine Truppen gewiss mit Freude und Zuversicht erfüllt. Der Befehlsvorgang des Erzherzogs-Thronfolgers umfasst die deutsche Südarmee, die Armeen Kowalew und des weiteren die Truppen in den Karpathen. Wir erfahren von diesem südlichen Abschnitt, dass deutsche Truppen über den Höhenkamm der Karpathen vorgedrungen und schon bis Garbie vorgestoßen sind. Von der Ostfront wird weiter gemeldet, dass 4 Kilometer südlich von Pinsk die Russen starkes Artilleriefeuer unterhalten und dass an der Stokodfront erhöhte Gefechtsaktivität eintrat, desgleichen am Sereth und in der Gegend nördlich von Gorboditsch. Nordwestlich von Tarnopol gewannen die Russen bei der Armeen Boehm-Ermolli Boden. Weiter südlich in der Gegend von Burzaz wurden sie abgewiesen.

Im Westen verleiht das Interesse bei Verdun, wo der mit starkem Einsatz geführte Gegenstoß den Franzosen keine dauerhafte Freude bereiten soll. Es war ihnen in der Nacht vom 3. zum 4. August gelungen, das Zwischenwerk von Thiaumont zu nehmen, am 4. August kam es wieder in unseren Besitz und am 5. August vormittags drangen die Franzosen abermals ein. Diese zerstörte Stellung, die zwischen der Front, wie alle Zwischenwerke, hauptsächlich als Hindernis für die Infanterieburme dienen soll und keine weittragenden Kampfgeschäfte befähigt, hat keine größere Bedeutung wie das übrige Gelände, das bei dem Pin- und Fetzungen der Schlacht halb aufgegeben, halb zurückgenommen wird. Hierbei handelt die deutsche Heeresleitung, die zweifellos über das wirksamere Artilleriematerial verfügt, immer nach dem Grundsatz, den Feind möglichst zahlenmäßig zu schädigen. Deutsche Gegenstöße erfolgen, wenn das Erreichbare sich mit stets möglichst gering zu haltenden Opfern unserer Leute rechtfertigen lässt. Die Franzosen, die sich tapfer schlagen, dürften bereuen, nicht unter denselben Gesichtspunkten zu handeln. Das Dorf Fleury hatten sie nach der letzten Meldung gestern abend wieder verloren. Es ist fest in deutscher Hand. Wenn die Franzosen noch weiter berichten, sie wären Herr von Fleury, so ist festzustellen, dass sie nur noch einige südlich von Fleury liegende Gräben hielten. Die Tatsache, dass Fleury wieder deutsch wurde, ist aber nicht anzusehen. Ferner meldet man aus dem Westen erfolgreiche deutsche Patrouillenunternehmungen südlich von Yver und erfolgreiche deutsche Minenverlegungen südwestlich von Thiaumont. An der Somme erfolgte ein starker englischer Angriff in der Gegend von Pozieres, wobei der Feind zunächst einige Fortschritte machte. Der deutsche Gegenangriff hat jedoch schon einen Teil der verlorenen Gräben wieder in unseren Besitz gebracht. Heute früh setzten erneute starke englische Angriffe auf der Front Thiepval-Bazentin-le-Petit ein, die noch nicht zum Abschluss gebracht sind.

Die Lage im Westen.

Die französische Meinung über die Ausdehnung des Oberbefehls Hindenburgs.

Br. Rotterdam, 7. Aug. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Der „Temps“ äußert in einem Leitartikel die Ansicht, dass die Ernennung Hindenburgs zum Oberbefehlshaber an der Ostfront den Zweck hat, Rumänien zu bändigen. Das Blatt glaubt jedoch, dass diese Ernennung Rumäniens Vertrauen in die Fortdauer der russischen Erfolge nicht erschüttern wird. „Echo de Paris“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die zunehmende Tätigkeit der Italiener am Isonzo und ermutigt die Italiener, sich tatsächlich an der allgemeinen Offensive zu beteiligen, die bei weitem noch nicht zur völligen Entwicklung gekommen sei.

355 000 französische Kriegsgefangene in Deutschland.

L. Berlin, 7. Aug. (Eigene Meldung. Genf. Bln.) Die „Gazette des Ardennes“ teilt heute mit, dass sich ihre Liste der in Deutschland eingebrachten französischen Kriegsgefangenen abermals um 10 000 verlängert hat, nämlich auf insgesamt 355 000. Da die „Gazette“ diese Namensliste mit allen Angaben über Herkunft und Regimentszugehörigkeit der Gefangenen veröffentlicht, können unsere Feinde hier nachprüfen, dass, woran in Deutschland niemand zweifelt, die in unseren Heeresberichten enthaltenen Gefangenenziffern stets der Wahrheit genau entsprechen.

Die amtlichen französischen Berichte.

W. T. B. Paris, 7. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Sonntagmittag: Südlich der Somme gestatteten zwei kleine Teilunternehmungen den Franzosen, in den deutschen Schützengräben südwestlich von Estrées Fortschritte zu machen. Nördlich der Aisne scheiterte ein deutscher Handstreich gegen die Hochfläche von Bruciere im Sperrfeuer schon im Beginn. Auf dem rechten Maasufer erweiterten die Franzosen in Teilkämpfen nordwestlich des Werkes Thiaumont das eroberte Gebiet merklich und wiesen einen Gegenangriff in derselben Gegend ab. In Gegend Fleury und in den Abschnitten Chapire und Le Chenois wurde der Artilleriekampf ohne Infanterietätigkeit fortgesetzt.

Luftkampf: In der Nacht vom 5. zum 6. August waren französische Geschwader 40 Bomben auf die Gegend von Comblès, 84 auf den Bahnhof Royen, 30 auf die Bahnhöfe Stenay und Sedan, 40 auf den Bahnhof Conflans, 60 auf den Bahnhof Meh-Salon und auf die Eisenwerkstätten sowie 40 auf die militärischen Einrichtungen von Rombach nördlich Meh. Mehrere Geschwader unternahmen hintereinander zwei Aufstiege, eines sieben. An der Sommeffront verbrannten die Franzosen zwei deutsche Fesselballone. Ein deutsches Flugzeug warf 4 Bomben auf Baccarat; keine Verluste, der Schaden ist unbedeutend.

W. T. B. Paris, 7. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Sonntagabend:

Auf dem rechten Maasufer beschossen die Deutschen von 5 Uhr nachmittags ab das Werk Thiaumont und unsere Stellungen in Fleury, im Chapire-Wald und in Le Chenois lebhaft. Kein Infanterieangriff. Im Laufe des Tages zeitweise ausgedehnte Geschützfeuer an der übrigen Front.

Luftkrieg: Heute morgen schoß einer unserer Flieger nacheinander zwei feindliche Flugzeuge in der Gegend von Verdun ab. Das eine fiel in die französischen Linien, das zweite zwischen die deutschen und unsere Schützengräben. Gleichfalls morgens wurde ein anderes deutsches Flugzeug durch eines unserer Flugzeuge nach Kampf zum Niedergehen in unsere Linien bei Roncville, nördlich Estrées, gezwungen. Die beiden feindlichen Flieger wurden gefangen genommen. Das Flugzeug, das neuer Bauart ist, blieb unbeschädigt.

Belgischer Bericht. Radmittags entfalteten die deutsche Artillerie und die Schützengrabenkampfmittel eine lebhafteste Tätigkeit in den Abschnitten Steenstraete-Dei Sas. Die Belgier richteten ein erfolgreiches Zerstörungsfeuer auf eine feindliche Batterie südlich Terwete.

Die amtlichen englischen Berichte.

W. T. B. London, 7. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 6. August: Offiziell von Pozieres machten wir Fortschritte in Richtung auf Mortinpuich. Der Feind griff das von uns nordwestlich von Pozieres gewonnene Gelände zweimal an. Bei einem Angriff gebrauchte der Feind brennende Flüssigkeiten und drängte uns zeitweise aus einem der eroberten Gräben zurück. Später aber gewannen wir alles zurück, bis auf eine Strecke von 40 Yards, der zweite Angriff wurde unter Verlusten für den Feind abgeschlagen. Beträchtliche Tätigkeit bei Catencen, Loos und Steloe. Wir griffen feindliche Gräben an und verursachten große Verluste. Die Artillerie leistete Hilfe. Flugzeuge zerstörten mehrere Geschützstellungen.

Der Krieg gegen Rußland.

Beschickung einer offenen Ortschaft durch die Russen.

W. T. B. Konstantinopel, 6. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 5. August: Am 2. August hat ein englischer Zerstörer Tiraboli, eine ganz unverteidigte Ortschaft, beschossen und ein Krankenhaus und 32 Häuser ohne jede militärische Eigenschaft zerstört. So antworten die Russen auf die menschlichen Rücksichten, die unsere Flotte nimmt, um die feindliche Bevölkerung der kaukasischen Küste zu schonen. Als am 17. Juli unsere Flotte ein russisches Schiff, das auf der Reede bei Sochi sich aufhielt, vor Anker lag, versenken wollte, fürchtete man, die Geschosse könnten in der Stadt Schaden anrichten, verzichtete darauf, auf das Schiff zu schießen und versenkte es durch einen Torpedo. Ein ergänzender Bericht, der von dem Unterseebootkommandanten über das russische Schiff „Vigariud“ erstattet worden ist, das nach den Behauptungen der Russen von uns versenkt worden sein soll, obwohl es ein Hospitalschiff gewesen sei, besagt: Am 21. Juli, vormittags um 7 Uhr 55 Min., habe ich auf einer Entfernung von 800 Meter westlich von Datum ein schwerbeladenes Schiff versenkt, das einen schlecht aufgemalten roten Streifen hatte, tief eingetaucht war und kein anderes sichtbares Abzeichen trug. Trotz dieser geringen Entfernung war kein Abzeichen zu bemerken, dass dieses Schiff ein Hospitalschiff war. Ich habe sodann in einer Entfernung von 2000 Metern ein ebenso schwerbeladenes Schiff bemerkt, als es in den Golf von Surmans hineinfuhr, das an seinem Schornstein ein undeutliches kleines Kreuz trug, aber keine der vorgeschriebenen Zeichen hatte. Da ich erkannte, dass es zum roten Kreuz gehörte, ließ ich es unbehelligt vorbeifahren. Wir hoffen, dass die russische Regierung einsehen wird, dass derartige Irrtümer vermieden werden können, wenn sie ihre Hospitalschiffe mit den dem Haager Abkommen entsprechenden Abzeichen versehen lässt und wenn sie ihnen vorschreibt, statt dicht an der Küste entlang, was Verdacht erregen muß, über das freie offene Meer zu fahren.

Wie die Russen in der Bukowina haufen.

Wien, 5. Aug. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: In der Bukowina plündern im Raume am Stulpitzky Russenpatrouillen Tag und Nacht. Aus der Gemeinde Ostta raubten die Russen achtundsechzig Schafe, vier tausend Rinder und gegen zwanzigtausend Schafe, die in den Wäldern waren. — Am 17. Juli plünderten die Russen den römisch-katholischen Pfarrort Bern und bedrohten ihn mit Erschießen. Von den Gewalttaten der Russen ist hauptsächlich die Bevölkerung rumänischer Nationalität betroffen.

Die Treibereien gegen Stürmer.

Kopenhagen, 6. Aug. Ministerpräsident Stürmer hat durch das Pressebureau des Ministeriums des Äußern sämtliche Petersburger Zeitungen die Mitteilung zugehen lassen, er beabsichtige, das Ministerium des Äußern gänzlich umzugestalten, damit es, wenn auch nach europäischem Muster arbeitend, doch dem Geiste nach russisch bleibe. Nach dem „Ruskoje Slovo“ hat Stürmer die eigentliche Leitung der Geschäfte des Ministeriums des Äußern nicht übernommen. Die Geschäfte werden von dem bisherigen Gehilfen Keratow erledigt. Dieser hat auch die üblichen wöchentlichen Beratungen mit den Völkern der verbündeten Länder abgehalten. Sofort nach dieser Besprechung ist der englische Völkcher Buchanan nach Finnland abgereist, was das Gerücht entfallen ließ, daß Buchanan mit der von Keratow im Namen Stürmers angekündigten neuen Richtung in der russischen äußeren Politik unzufrieden sei.

Die Verletzungen der schwedischen Hoheitsrechte.

Rußland setzt die Aufschubsmiene auf.

Br. Stockholm, 7. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Die Petersburger „Wischnja Wedomosti“, die nunmehr als offizielles Organ des neuen russischen Außenministers, des Ministerpräsidenten Stürmer, zu betrachten ist, veröffentlicht an leitender Stelle eine halbamtliche Ausrufung, der man eine gewisse Originalität nicht absprechen kann. Das Blatt behandelt nämlich den gegen die immer häufiger werdenden Verletzungen der schwedischen Hoheitsrechte durch Rußland und England gerichteten Ersatz, durch den der Aufenthalt fremder Unterseeboote in schwedischen Territorialgewässern verboten wurde und verweist sich dabei auf folgenden Kommentar: „Der schwedische Regierungserlass richtet sich zweifellos in allererster Linie gegen Deutschland, da ein russisches Kriegsschiff während der ganzen Dauer des Krieges nur ein einziges Mal (!) gezwungen (!) war, das Gebiet der schwedischen Territorialgewässer zu betreten und dort einige Schiffe abzugeben, im übrigen den Schweden aber keinen Schaden zugefügt habe. Der schwedische Erlass erwähnt zwar nicht ausdrücklich die deutsche Piraterie, die Schweden so fühlbare Verluste (!) zufügte, beweist aber deutlich, daß der bisherige hypnotisierende Einfluß in Schweden nunmehr entwichen ist. Es ist anzunehmen, daß Schweden, indem es das Verbot veröffentlichte, darin die Stimmung des gesamten skandinavischen Volks widerspiegelt, der immer mehr zur Einsicht gelangt, daß den deutschen Pressionen nachgerade ein Ende gemacht werden muß.“

Ein polnischer Gedenktag.

W. T.-B. Warschau, 7. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Gestern, als am 52. Jahrestage der Einrichtung des Letzters der polnischen Nationalregierung vom Jahre 1863 Romuald Traugott und vier anderen Mitgliedern des damaligen Nationalausschusses, wurde am Orte der Einrichtung auf dem Glatz der Glatz ein Gedächtnisfest eingeweiht. Zahlreiche Vereine mit Fahnen und eine riesige Menschenmenge hatten sich eingefunden, um der Nationalerinnerungsfeier beizuwohnen.

Der Krieg gegen England.**Angriffe von Zeppelin auf englische Fischdampfer.**

Berichte englischer Fischer über die Versenkung ihrer Schiffe durch ein deutsches U-Boot.

Br. Amsterdam, 7. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Während der Überfahrt nach England in der Montagnacht griffen verschiedene Zeppeline auch einige Fischdampfer aus Grimsby an, nämlich „Abelide“ und „Lyric“. Der Kapitän des ersten Dampfers berichtet dem „Daily Telegraph“: Es war ungefähr 8 Uhr abends, als wir bei ruhigem Wetter fuhren. Plötzlich erschienen vier Zeppeline. Einer von ihnen drehte bei, hielt auf uns zu und ging so tief herunter, daß ich seine Nummer sehen konnte; es war Nr. 1. Wir sahen die Mannschaft des Luftschiffes, als es noch einige Meter von uns entfernt war. Sie warf eine Bombe ab, die in der Nähe des Dampfers explodierte. Wir kappten sofort die Rufe aus und flüchteten im Jid-Rad-Nurs. Die „Lyric“ entkam dem Zeppelin in ähnlicher Weise. In Grimsby trafen auch Mannschaften der beiden Dampfer „King“ und „Baconash“ ein, die am Montag in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden sind. Die Mannschaft des „Baconash“ berichtet, daß sie vom Unterseebootführer freundlich behandelt wurden. Als das Unterseeboot herankam, wurde die Mannschaft aufgefordert, an Bord zu kommen, währenddessen wurde der Dampfer durch Bomben zerstört. Der Kommandant bewirtete die Fischer und sagte ihnen, daß „Baconash“ der fünfte Dampfer sei, den sie heute versenkten. Die Mannschaft bestieg dann die Boote und wurde eine Stunde später aufgefischt.

Die Verheimlichung des Zeppelinschadens in London.

L. Berlin, 7. Aug. (Eigene Meldung. Jenz. Bl.) Aus England zurückgekehrte Reisende erzählen, daß man den norwegischen Schiffen die Heimseinfahrt nach London verwehrt. Der offen eingestandene Grund für diese Verfügung wäre, daß die Reisenden an Bord dieser Schiffe nicht in die Lage kämen, über die von den Zeppelin bei den letzten Luftbeschüssen angerichteten Zerstörungen erzählen zu können. Auch dies läßt erkennen, daß die Zerstörung sehr beträchtlichen Umfang gehabt haben muß.

Ein weiterer englischer Wutausbruch über die Erschießung des Kapitäns Fryatt.

W. T.-B. London, 7. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Gestern nachmittag wurde auf dem Trafalgar-Square eine Protestversammlung wegen der Ermordung des Kapitäns Fryatt abgehalten und eine Resolution angenommen, in der Vergeltungsmassregeln gegen das deutsche Volk verlangt und gefordert wird, daß die Mörder nach dem Kriege den Gerichten überliefert werden. Die Redner forderten außerdem, daß das ganze im Lande vorhandene deutsche Besitztum bis zum Ende des Krieges beschlagnahmt und der ganze deutsche Handel auf mindestens 21 Jahre in Acht und Bann getan werde und daß alle deutschen

Kommandanten gehängt würden, deren Schuld an den U-Bootmorden oder an anderen Mordtaten erwiesen würde.

Der Mißbrauch der englischen Hospitalschiffe.

W. T.-B. London, 7. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter stellt entschieden in Abrede, daß, wie die deutschen Zeitungen melden, britische Hospitalschiffe für Truppentransporte verwendet werden. Die Namen aller britischen Hospitalschiffe seien gemäß der Genfer und der Haager Konvention den Kriegführenden mitgeteilt worden. Sie würden nur unter den in den Konventionen gestatteten Bedingungen benützt.

Die englischen Verlustlisten.

W. T.-B. London, 7. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Verlustliste enthält die Namen von 292 Offizieren und 5180 Mann.

27 000 englische Soldaten für Entearbeiten beurlaubt.

W. T.-B. London, 7. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet: Die Armeeverwaltung hat 27 000 Soldaten für Entearbeiten beurlaubt.

Die Heimkehr der deutschen Schwerverwundeten aus England.

W. T.-B. Rotterdam, 7. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Ein Dampfer mit schwerverwundeten deutschen Kriegsgefangenen wurde am Nachmittag aus England in See von Holland erwartet.

Der Streit um Casements Leiche.

Br. Amsterdam, 7. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Der Streit um Casements Leiche wird fortgesetzt. Gaban Duffy, der die Verwandten des Hingerichteten vertritt, erhielt vom Minister des Innern Befehl, daß die Auslieferung des Leichnams verweigert wurde auf Grund des Gesetzes von 1868, welches bestimmt, daß die Leiche eines Missetäters innerhalb der Mauern des Gefängnisses, wo die Todesstrafe vollzogen wurde, beizusetzen ist. Hiergegen wendet Duffy ein, daß sich das Gesetz nur auf Mörder beziehe. Man sammelt Unterschriften unter eine Eingabe an den Minister des Innern um Freigabe der Leiche.

Die Lage in Portugal.

(Von unserem Kr.-Sonderberichterstatter.)

Kr. Genf, 7. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Der „Tamps“ erhält aus Lissabon eine private Meldung, derzufolge das portugiesische Parlament morgen zu einer außerordentlichen Tagung zusammentritt, die nötig wurde, um den Bericht der Minister der Finanzen und des Auswärtigen über die Ergebnisse ihrer Reise nach London, Paris und San Sebastian entgegenzunehmen. Sollten ihre Ausführungen die Opposition nicht überzeugen und von ihrem Widerstand abbringen, so gedenkt man durch Bildung eines wahrhaft nationalen Kabinetts die Gegner zu Anhängern zu machen. Präsident Machado bemüht sich unablässig, Brito Ramalho, den Führer der Unionisten, zum Eintritt in das Kabinett zu bewegen, wozu auch Hoffnungen vorhanden sein soll. Ramalho war bisher der stärkste Gegner der Regierungspolitik unter Mitwirkung Portugals am Kriege. Jetzt scheint er England und Frankreich günstiger gesinnt zu sein.

Unsere Handels-U-Boote.**Das Doktor-Diplom des ersten U-Boots-Needers.**

Bremen, 6. Aug. Das Diplom, durch das Herr Alfred Lohmann, Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Ozean-Reederei, von der philosophischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel zum Ehrendoktor der Staatswissenschaften ernannt wurde, hat folgenden Wortlaut: „Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Christian-Albrechts-Universität verleiht durch ihren Dekan dem Handelsheeren der Freien und Hansestadt Bremen, Alfred Lohmann, der in Gemeinschaft mit gleichgesinnten Führern des deutschen Wirtschaftslebens durch die Gründung des ersten Untersee-Frachtreederei die Erzeugnisse vaterländischer Schiffbaukunst dem Kampfe um das freie Meer dienstbar gemacht und der Handelschiffahrt in Kriegs- und Friedenszeiten neue Bahnen erschlossen hat, der in wohlgegründetem Vertrauen auf Kapitän und Mannschaft seines Schiffes dem Reich zur richtigen Stunde ein Helfer wurde und für seine ruhmreiche Vaterstadt neue Lorbeeren pflückte, die Ehrenwürde eines Doktors der Staatswissenschaften.“

Die Ereignisse auf dem Balkan.**Die Serben in Florina.**

Br. Wien, 7. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Aus Lugano wird berichtet: Nach Athener Meldungen haben die serbischen Truppen die öffentlichen Gebäude in Florina besetzt. Ihr Befehlshaber erklärte den griechischen Behörden, wie das Blatt „Le Journal“ berichtet, daß ihre Beschwerde gegenstandslos sei. Die Serben versprachen, die Gebäude zu schonen.

Ein bedeutsamer politischer Zwischenfall in Bukarest.

(Von unserem Ni.-Sonderberichterstatter.)

Ni. Bukarest, 7. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Hier ereignete sich ein politischer Zwischenfall, der bezeichnend für die auch in der rumänischen Armee herrschende Stimmung ist. Mehrere rumänische Offiziere drangen in die Redaktion der russophilen Zeitung „Patria“ ein, die einen Artikel veröffentlicht hatte, der im Seere für beleidigend erachtet wurde und züchtigte den Redakteur des Blattes. Da dieser Vorfall größte Ähnlichkeit mit dem vielbesprochenen in Saloniki hatte, wo griechische Offiziere den Redakteur eines von der Entente gekauften Blattes mit Säbelhieben traktierten, scheint man den „Patria“-Journalisten klar machen zu wollen, daß noch

kein Corraill in Bukarest Alleinherrscher ist und die rumänischen Offiziere ins Gefängnis führen könnte.

Eine neue griechische Partei für die Entente, aber gegen Venizelos.

Berlin, 7. Aug. Der „A.-M.“ meldet aus Lugano: Nach dem „Corriere della Sera“ hat in Athen der Laßkani mit großer Festigkeit begonnen. Es entstand eine neue Partei, die der Neo-Interventionisten mit dem Programm: Mit der Entente, aber gegen Venizelos. Wie verlautet, ist Venizelos bekümmert wegen der Feindschaft der Militärs gegen ihn.

Greuelstaten der französischen und serbischen Soldaten gegen die bulgarische Grenzbevölkerung.

Sofia, 6. Aug. (Bulgarische Telegr.-Agent.) Die Presse-leitung veröffentlicht folgende Mitteilung über das Verhalten der französischen und serbischen Truppen gegenüber der bulgarischen Bevölkerung in den an der griechischen Grenze gelegenen Gebieten. Am 2. Juli drangen serbische und französische Soldaten in das bulgarische Dorf Strupino ein und schloß es von vier Seiten in Brand, nachdem sie einen Militärkordon rings um das Dorf gezogen hatten, damit niemand entkommen könne. Die unglücklichen Bauern mußten ohnmächtig zusehen. Alle jene, die sich durch Flucht zu retten versuchten, wurden getötet. Die übrigen wurden in zwei Gruppen geteilt. Eine Gruppe, aus jungen Leuten beider Geschlechter bestehend, wurden in das französische Vioat bei dem Dorf Kosturion gebracht; die zweite Gruppe, bestehend aus Greisen, Greisinnen und Kindern, wurde nach dem Dorf Dragomanci übergeführt. Der Gemeindevorsteher von Strupino wurde nach Subotzo gebracht und gefesselt. Auf Befehl des Chefs der Abteilung mußten sieben bulgarische Dörfer, darunter Bozar und Presseno, geräumt werden. Die Bevölkerung wurde nach Saloniki abgeführt. Man weiß nichts über das Schicksal, das ihr zuteil geworden ist; bekannt ist nur, daß unterwegs ihr ganzes Vieh und ihre Habe gelieberten von Serben und Franzosen und von Griechisch sprechenden Eingeborenen geplündert wurden. Am 6. Juli wurde ein großer Brand in der Richtung von Dragomanci bemerkt, der von einem brennenden Dorfe, wahrscheinlich Soeti Jlia, herrißte. Das Dorf Jborzo wurde gleichfalls von französischen und serbischen Truppen niedergebrannt. In diesem Dorfe machte ein 100 Jahre alter Priester beim Anblick der Zerstörung der Gemähten seiner Pfarrfinder den wenigen griechischen Soldaten, die zugegen waren, den Vorwurf, daß sie jenen, deren Söhne in der griechischen Armee dienen, keine Hilfe leisteten. Die Soldaten erwiderten, daß sie angesichts der Zahl und der Grausamkeit der Franzosen ganz machtlos wären. Ein Teil des Dorfes Subotzo erlitt daselbe Schicksal. Der Gemeindevorsteher und mehrere Bewohner dieses Dorfes wurden von den Franzosen weggeführt. Man weiß nicht, was aus ihnen geworden ist. Diese Darstellung genügt nicht, um ein getreues Bild von den unbeschreiblichen Verwüstungen zu geben, die Serben und Franzosen gegen die arme Bevölkerung dieser Gegend vollführten, deren einziges Verbrechen ist, der bulgarischen Rasse anzugehören.

Der Krieg der Türkei.**Der türkische Angriff auf den Sues-Kanal.**

Br. Amsterdam, 7. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Der geistige Reuterbericht über den Angriff einer starken türkischen Truppenabteilung auf den Sueskanal hat, wie ein Blitz aus heiterem Himmel gewirkt. Man hörte wohl ab und zu von Schirmkämpfen zwischen kleineren türkischen Truppenabteilungen und Engländern im Osten des Kanals, daß aber tatsächlich eine bedeutende türkische Truppenmacht den Sueskanal zu erreichen sucht, hatte man noch den Kämpfen auf Gallipoli, in Armenien und am Euphrat nicht mehr erwartet. Von den hiesigen Morgenblättern sagt der „Neuzeit“ u. a.: Das ist mehr, als man erwarten konnte. Und schon die Tatsache an sich, daß östlich von Port Said angegriffen wird, ist bemerkenswert. Die englischen Truppen, die in Ägypten auf zwei Fronten gekämpft haben, sind ja auch nicht so zahlreich, und der Kanal ist ein verletzbares Kunstwerk, das leicht zerstört werden kann, wenn England eine Niederlage erleidet.

Die englischen Schwierigkeiten im Sudan.

W. T.-B. Bern, 5. Aug. (Nichtamtlich.) Der Berichterstatter des „Secolo“ in Kairo meldet, daß laut Nachrichten aus dem Sudan der englische Generalgouverneur Sir Wingaten-Pasha eine Verfügung erlassen habe, durch die Ali-Dinar, der Sultan von Darfur, entthront wird, da er sich gegen die englischen Behörden empört habe. Das Sultanat steht jetzt unter der Verwaltung und unmittelbaren Aufsicht der sudanesischen Regierung. Nach einer anderen Meldung desselben Blattes aus Kairo hat der Großscherif von Mekka den Scherif Sauf Omar zu seinem Vertreter in Ägypten ernannt.

Die Neutralen.**Große Erregung in Holland über die Vergeltung der Fischerei durch England.**

Die Erwägung von Vergeltungsmassregeln.

Br. Haag, 7. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) In den letzten 48 Stunden wurden nach Meldungen holländischer Blätter von den Engländern abermals 16 holländische Fischerfahrzeuge nach englischen Häfen geschleppt. Dort liegen jetzt bereits über 130 Dampfer. Die Erregung in holländischen Fischereikreisen wird fortgesetzt größer. Man hat jetzt eine Eingabe an die Königin Wilhelmina gerichtet, um zu versuchen, durch ihre Vermittlung wenigstens die festgehaltenen Mannschaften der Fischerfahrzeuge frei zu bekommen. Deshalb wurde auch schon eine Drabingung an den englischen Ministerpräsidenten Laquith gerichtet. Am Freitag fand in Scheveningen eine Versammlung statt, in der die erregte Menge ihrem Unmut mit zornigen Ausrufen Luft machte. Eine geplante feindselige Kundgebung vor der englischen Gesandtschaft im Haag scheint von der Polizei, die seit einigen Tagen die Gesandtschaft unauffällig bewacht, nur mit Mühe verhindert worden zu sein. In der vergangenen Woche soll, wie aus dem Haag verlautet, in einer holländischen Kabinettssitzung, die sich mit der Angelegenheit befaßte, der Vorschlag gemacht worden sein, gegenüber England Vergeltungsmassregeln zu ergreifen und einstweilen die Ausfuhr von

Fleisch, Gemüse, Reis, Röhre usw. von Holland nach England zu verbieten. Der *Nieuwe Rotterdamse Courant* sagt am Schluß eines Artikels über die Fischereifrage mit bitterer Ironie: Man bekommt einen Vorgesmack von der so oft gepriesenen englischen Freiheit zur See. Wird unsere Regierung weiterhin gegenüber der englischen Gewalt Herrschaft die Hände in den Schoß legen? Wunderbar paßt hierzu der Schluß der Valfourischen Übersicht über die bisherigen Kriegsergebnisse, wo er sagt: „Unser Sieg wird das höchste Gut erobert, nicht allein für uns, sondern auch für unsere Feinde, er wird uns alle zu einem goldenen Zeitalter, zu einem tausendjährigen Reich des Friedens und Fortschritts führen.“ Das Hohngelächter der ganzen von England getriebenen Staaten mühte dem Marineminister bei dieser Heuchelei in die Ohren gellen.

W. T.-B. Rotterdam, 5. Aug. (Nichtamtlich.) Dem *Nieuwe Rotterdamse Courant* wird mitgeteilt, daß die Abstellung Waalrinder des Vereins zur Förderung der niederländischen Fischerei täglich der britischen Gesandtschaft im Haag telegraphiert, wie viele Tonnen Fische zum Verkauf angeboten werden sollen, um auf diese Weise auch den britischen Käufern Gelegenheit zu geben, sich am Einkauf zu beteiligen und die falsche Vorstellung zu beseitigen, daß die holländischen Fische ausschließlich nach Deutschland gehen.

Keine Einschränkung der holländischen Tabakausfuhr aus Ostindien.

W. T.-B. Haag, 5. Aug. (Nichtamtlich.) Der Niederländische Überseetrust teilt mit, daß ihm nichts davon bekannt ist, daß die englische Regierung einschränkende Bestimmungen für die Tabakausfuhr aus Niederländisch-Ostindien einzuführen beabsichtigt. Die bisherigen Bestimmungen behielten unverändert ihre Gültigkeit. Es kann also auch Tabak von privaten Tabakpflanzern wie bisher unbehindert nach Holland ausgeführt werden.

Beabsichtigte Einstellung des holländischen Passagierdienstes nach England.

W. T.-B. Biffingen, 5. Aug. (Nichtamtlich.) Die Dampfschiffahrtsgesellschaft Zeeland denkt daran, für den Postdienst mit England einen Seckleppdampfer anzuschaffen und den Passagierdienst einzustellen.

Die Schweizerischen Kompensationsverhandlungen.

W. T.-B. Paris, 4. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Am Quai d'Orsay hat die erste Zusammenkunft mit schweizerischen Delegierten stattgefunden.

Was man in Dänemark kommen sieht.

Kopenhagen, 6. Aug. (Bef. Bln.) Das Kopenhagener „Ekstrabladet“ weist darauf hin, daß mit der Aufnahme der früheren Art des Unterseebootkriegs gerechnet werden müsse, wenn man die vermehrte Anzahl der Torpedobatterien in der letzten Zeit betrachte. Desgleichen schreibt „Politiken“ in einem Leitartikel, man müsse auf eine neue Phase des deutschen U-Bootkriegs gefaßt sein, die durch Kraft, Bismut und unzählbare Energie der deutschen Seekrieger ausgeprägt sei.

Eine Erklärung neutraler Friedensfreunde.

W. T.-B. Stockholm, 5. Aug. (Nichtamtlich.) Auf der bevorstehenden Neutralen-Konferenz wird folgende Erklärung abgegeben werden: Am dem Tage, da der Krieg zwei Jahre gedauert hat, wünschen wir unterzeichnete Bürger von Kriegsfreunden und neutralen Staaten eine gemeinsame Erklärung abgegeben, die unseren festen Glauben an eine bessere Zukunft bezeugen soll. Trotz der durch den Krieg hervorgerufenen Dämonen glauben wir, daß die Entwicklung der Menschheit sich nicht in der Richtung einer dauernden Feindschaft und Eifersucht zwischen Nationen bewegen wird, sondern vielmehr in derjenigen der Verständigung und des friedlichen Zusammenwirkens. Wir glauben an die internationale Zusammenarbeit auch in dem Sinne, daß die Völker jeden Versuch ablehnen werden, diesem Krieg einen wirtschaftlichen Krieg folgen zu lassen, daß im Gegenteil die Völker für jede Nation die Möglichkeit einer friedlichen Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte zu fördern wünschen. An Verständigung glauben wir in dem Sinne, daß die Völker sich weigern werden, die Politik der Verstrickungen zu unterstützen, die, wo nicht doch und Feindschaft, so doch gegenseitiges Mißtrauen erzeugt. Wir verurteilen die Meinungen, daß Recht, nicht Recht der entscheidende Faktor in der internationalen Politik sein soll. Wir wissen wohl, daß auch in einer besseren, von dem Geiste der Verständigung und des gemeinsamen Schaffens durchdrungenen Zukunft die Streitfragen zwischen Völkern nicht verschwinden werden, aber wir haben den festen Glauben, daß es möglich sein wird, eine zwischenstaatliche Organisation zu schaffen, die imstande ist, die Beilegung aller Zwistigkeiten auf friedlichem Wege herbeizuführen. In diesen Tagen der Trübsal möchten wir feststellen, daß trotz alledem kein Grund zur Verzweiflung besteht und daß die ganze Kulturwelt immer entschiedener die Herbeiführung der Rechtsorganisation der Staatengemeinschaft verlangt, welche die Freiheit und die Rechte aller Völker sichert und alle Verstrickungen und Hindernisse für ihre friedliche ökonomische Entwicklung beseitigt und wir glauben unterdessen, mit neuer Energie für diese Grundzüge einzustehen, jeder in seinem Lande zum zukünftigen Wohle und Segen der ganzen Menschheit. (Es folgen zahlreiche Unterschriften, unter denen sich Namen von gutem Klang aus den neutralen Staaten befinden.)

Der Krieg über See.

Die Kämpfe um Deutsch-Ostafrika.

Ein englischer Bericht.

W. T.-B. London, 7. Aug. (Nichtamtlich.) General Smuts berichtet unterm 29. Juli: Endlich haben wir die Zentral-Eisenbahn erreicht, die von Dar-es-Salaam nach dem Innern bis Tabora geht. Dort nahmen die Streitkräfte unter General van der Wenster die Station Dodoma. Weiter östlich kamen zwei Abteilungen bis auf Schutzweite an dieselbe Eisenbahn heran. Der Feind wird von unseren berittenen Truppen verfolgt. Im Westen machte eine britisch-belgische Abteilung des Generals Crewe, die sich auf die Höfen des Kilimandscharo stützt, gute Fortschritte. Im Südwesten drängte General Northey von der Grenze des Nyassa-Landes aus den Feind gegen die Zentral-Eisenbahn zurück, wobei er auch eine Anzahl Gefangene machte, unter denen sich Überlebende von der Besatzung der „Königsberg“ befinden. Die Versenkung eines deutschen Dampfers sichert uns endgültig die Herrschaft auf dem Tanganjikasee.

Aus den verbündeten Staaten.

Zu den Kundgebungen des Kaisers Wilhelm.

Bulgarische Pressestimmen.

W. T.-B. Sofia, 4. Aug. (Nichtamtlich.) „Echo de Bulgarie“ schreibt: Der kaiserliche Erlass mit seiner Anerkennung der unvergleichlichen Eigenschaften des deutschen Volkes,

welches ihm den Sieg auf dem Schlachtfelde sichern und den Plan der Feinde scheitern lassen, durch Hunger zu erreichen, was sie durch das Schwert nicht erreichen können — Eigenschaften, welche allgemeine Bewunderung hervorrufen — ist zugleich ein Zukunftsprogramm. Es läßt uns das künftige freie starke Deutschland schauen, welches den Fortschritt der Menschheit und die Achtung vor dem Recht sichern wird. — „Doimi Jistitia“ schreibt: Sowohl auf dem Schlachtfelde wie zu Hause entfalten Männer und Frauen, jung und alt, von einem Gefühl der gleich starken Liebe zum Vaterlande befeuert, eine Tapferkeit und Standhaftigkeit, welche Bewunderung und Nachahmung verdienen.

Zu den Kundgebungen der beiden Kaiser.

W. T.-B. Sofia, 5. Aug. (Nichtamtlich.) Das Regierungsgesamt „Kardini Prava“ bemerkt zu dem Erlass des deutschen Kaisers und zu dem Handschreiben des Kaisers Franz Joseph: Die beiden Kundgebungen sind der beste Beweis dafür, auf welcher Seite der Sieg bisher gewesen ist und der Endsieg sein wird. Mit demselben Bewußtsein und Energie erklären beide Kaiser, daß ihre Völker den Endsieg davontragen werden. Diese Kundgebungen werden zweifellos den freudigsten Eindruck auf die tapferen Völker der beiden Großmächte ausüben und auch auf die neutralen Staaten nicht ohne Wirkung bleiben.

Ein österreichischer Abgeordneter aus Spanien heimgekehrt.

W. T.-B. Budapest, 4. Aug. (Nichtamtlich.) Der Abgeordnete Stephan Jlinsh, der seit Kriegsbeginn in Spanien weilte, ist heute hier eingetroffen. Jlinsh war vor drei Wochen aus Vigo mit dem holländischen Dampfer „Hollandia“ abgereist, der unterwegs von englischen Schiffen angehalten und nach Palamouth gebracht worden, von wo er nach weiteren drei Tagen nach Deal in die Themsemündung übergeführt und schließlich freigegeben wurde. So traf Jlinsh vor einer Woche in Amsterdam ein, von wo er die Reise in die Heimat antrat.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Fettverteilung.

Gestern gab es wieder Fett. Wer das Glück hatte, in der Kundenliste eines besonders aufmerksamen Metzgers zu stehen, oder wenn der Zufall günstig war, daß er von der Verteilung etwas erfuhr, der bekam Fett, und die anderen — das sind die meisten — gingen leer aus, zahlreiche zum zweitenmal, während nicht wenige zum zweitenmal innerhalb einer knappen Woche Fett, und zwar gutes Fett, nach dem alle Welt die Finger leckt, bekommen haben. Es macht uns wirklich kein Verdrüß, diese Sache abermals zur Sprache zu bringen, aber eines großen Teils der Bevölkerung hat sich berechtigter Unwille über die Art bemächtigt, in der jetzt zweimal hintereinander der Fett verteilt worden ist. Wir müssen uns ebenfalls zu der Auffassung bekennen, daß die Verteilung in dieser verschleierte Weise auch dann nicht vorgenommen werden sollte, wenn der Stadt nur geringe Mengen Fett zur Verfügung stehen. Eine gerechte Verteilung ist auf diese Weise offenbar nicht möglich. Die Verteilung hat aber noch einen Haken. Während alle Metzger, die wir befragten, erklärten, sie dürften das Fett nur an ihre Kunden (worunter die Zwangskunden des Systems der festen Rundschaft zu verstehen sind) abgeben, hat die Metzgerei Harth das Fett an jeden gegeben. Herr Harth war der Meinung — und vielleicht (wir wissen es nicht) teilen andere Metzger diese Meinung und handeln ebenfalls darnach —, er könne in diesem Fall das Fett verkaufen, an wen er wolle. Die Folge dieser Auffassung war natürlich, daß dort nicht in der Kundenliste der Metzgerei stehende Fett bekamen, während ihre Kunden zum Teil das Zufehen hatten, auch wenn sie in ziemlich früher Stunde von der Fettverteilung Kenntnis erhielten. Einige Metzger erklärten, es sei bei der Fettabgabe im Schlachthaus besessen gemacht worden, daß das Fett nur an die Kunden abgegeben werden dürfe. Ist das richtig, dann liegt auf seinen derer, die anders gehandelt haben, mindestens ein bedauerlicher Irrtum vor.

Gewiß ist es nicht einfach, eine verhältnismäßig kleine Menge Fett zu aller Zufriedenheit zu verteilen, und die städtische Lebensmittelstelle hat ganz recht, wenn sie sagt, vierzig Zentner Fett könnten nicht auf etwa 100 000 Einwohner verteilt werden. Aber der Weg, den wir schon einmal angedeutet haben, scheint gangbar zu sein: die vorhandene Menge jedesmal an einen entsprechend großen und bei jeder Verteilung wechselnden Teil der Bevölkerung zu verteilen. Auf diesem Wege dürfte sich die Verteilung um so leichter gerecht vornehmen lassen, wenn sie nicht noch dem Abz. sondern nach den Nummern der Protasweisarten geschieht. Wenn z. B. 40 Zentner oder 2000 000 Gramm Fett zu verteilen sind, und zwar so, daß auf jeden Kopf 100 Gramm entfallen, so können selbstverständlich nicht 100 000, sondern nur 20 000 Einwohner zur Verteilung zugelassen werden. Der Durchschnittshaushalt zählt vier Köpfe, mithin reicht das Fett bei 100 Gramm pro Kopf nur für 5000 Haushalte. Handelt es sich um die erste Verteilung nach diesem System, so wären also die Inhaber der Protasweisarten mit den Nummern 1 bis 5000 an der Reihe. Wird in dieser Weise verfahren, so läßt sich jedenfalls ohne Schwierigkeit die gerechte Verteilung jedes Fettquantums vornehmen. Wir nehmen an, daß die Protasweisarten fortlaufende Nummern haben, die auf jede neue Karte übertragen werden.

Die vorstehenden Ausführungen waren bereits geschrieben und gesetzt, als uns mitgeteilt wurde, daß die gestrige Fettverteilung infolge eines Irrtums vorgenommen worden sei. Es habe sich um eine ganz geringe Menge Fett gehandelt, die allein nicht hätte verteilt werden sollen.

Schlägt die Kriegsernte.

Das stellvertretende Generalkommando des 7. Armeekorps hat auf die Gefahren hingewiesen, die unserer Ernte von französischen und englischen Fliegern drohen, die versuchen sollen, eine besondere Art von Brandbomben auf die Felder abzuwerfen. In Vulgarität hat ja die Entente diese Art zur Vernichtung der Ernte angewandt. Wenn auch seitens der Behörden alles getan wird, diese Anschläge zu vereiteln, so muß doch ein jeder auf dem Pfen sein. Wo es möglich ist, sollten die Garben, wie es jetzt im Rheingau

häufig geschieht, um die Stämme der Obstbäume gelegt werden. Empfehlenswert ist auch der Ratsschlag der schlesischen Landwirtschaftskammer, das geschnittene Getreide im Feld in möglichst kleinen und räumlich weit voneinander getrennten Bündeln aufzustellen. Vor allem aber muß das Rauchen auf den Feldern streng unterbleiben. Auch Ausflieger und Spritzergänger mögen diese Rücksicht nehmen, insbesondere, wenn die Trockenheit anhält. Sorgfältigste Beachtung der Arbeitskräfte ist ebenfalls bringende Pflicht. Jeder weiß, was das gute Einbringen der Ernte für unser drittes Kriegsjahr bedeutet, so helfe jeder zu seinem Teil, sie gut einzubringen.

Ein Stündchen in der Goldankaufsstelle.

Stannend haben wir uns bei den Niesenergebnissen der Kriegsanleihen gesagt: Wer hätte je gedacht, daß das deutsche Volk immer wieder fähig ist, solche Summen aufzubringen! Aber nicht nur beim Aufbringen der Milliarden-Anleihen zeigt sich die Kraft und der Wille des Volkes zum Sieg, sondern bei jeder Gelegenheit finden wir dieselbe freudige Bereitwilligkeit, dem Vaterland zu dienen. Besuchen wir heute nur einmal die seit einigen Wochen hier in der Markstraße 14 errichtete Goldankaufsstelle, um ein Stündchen dort zu verweilen. Wenn wir dann mit Bewunderung die Menge der bereits eingelieferten Goldgegenstände, das Ergebnis solch kurzer Zeit, sich zusehends häufen sehen, fragen wir uns, welche Schätze Goldes mögen noch im deutschen Volk verborgen liegen, unbeachtet und unbemerkt. Interessant und erhebbend zugleich ist es, hier ein wenig zu beobachten, von wem und was alles gebracht wird, und von welchem Gedanken die Geber dabei geleitet werden.

Willkommen ist ja alles. Und alle Klassen der Bevölkerung bringen ihren Schmuck, das einfache Mädchen aus dem Volk den leichten Ohrring oder den Ring, den es zur Konfirmation erhalten, die Bürgerfrau das antike Medaillon, von Großvaters Zeiten noch aufbewahrt, die Gräfin einen Schmuckkasten mit all den wertvollen Gegenständen, die sie die rasch wechselnde Mode doch nicht mehr tragen ließ, alle gleich befeuert von dem Gedanken: Hier kann ich meinem Vaterland Nutzen bringen.

Sehen wir dem Betrieb noch eine Weile zu. Einer der Sachverständigen prüft ein breites goldenes Armband auf seinen Goldgehalt; es wird schon 80 Jahre nicht mehr getragen und bringt einen ansehnlichen Betrag; der andere Taxator berechnet den Wert eines goldenen Jahngebisses, der dritte nimmt eine schwere goldene Uhr auseinander, „Wünschen Sie das Wert zurück?“ entpuppt sich eine Unterhaltung zwischen ihm und dem Einlieferer. „Rein, was soll ich damit!“ Dann gehen Sie es, bitte, dem Vaterlandsdank!“ Er zeigt einen Kasten, in dem etwa schon 100 solcher Werke liegen. Das Eingeliefene hat ja keinen großen Wert, aber viele Wenig geben ein Viel.

Eine große Zahl Ketten wird gebracht. Ein statischer Herr, gekleidet mit dem Kreuz von 1870, gibt seine schwere Kette von der Uhr weg, ein Menschenleben hat er sie getragen, jetzt zieht er eine eiserne Kette vor! „Eisern ist die Zeit, da will ich mich nicht mit Gold schmücken!“ Goldmünzen werden gebracht. Den Golddollar zur Bank zu bringen, lohnt manchem nicht, hier wird er mit anderen Gegenständen abgegeben, und zum höchsten Kurs angenommen. Brasilianische, chinesische Goldmünzen sehen wir, 100-Frankenstücke, vermutlich noch eine Erinnerung an Monte Carlo, große englische Erinnerungsmedaillen, an Jubiläen der Königin Viktoria und die Thronbesteigung Eduards VII. erinnernd, jetzt bereit, das Schwert gegen den Erbfeind schmieden zu helfen.

Wertlos liegt zu Haus die zerbrochene Brille, die abgeschriebene Goldfeder, der zerbrochene Krugknopf —, hier ist alles Wert, ist bares Geld für den Bringer. Wie viele lassen solche Gegenstände einfach liegen, weil sie ihren Wert nicht kennen oder fürchten, bei einem Verkauf nicht den wirklichen Wert zu erhalten. Die Taxatoren geben bereitwillig jede Auskunft und zählen, wenn der Besitzer den Gegenstand abgeben will, den vollen Wert aus. Das bare Geld spielt bei der jetzigen teuren Lebenshaltung eine noch größere Rolle als im Frieden, und so vereinigt sich hier das eigene Interesse mit dem vaterländischen.

An 12 Tagen haben über 1000 Personen Gold und Schmuck an die hiesige Goldankaufsstelle eingeliefert, ein Zeichen dafür, daß die hiesige Bürgerschaft die hohe Bedeutung der Stärkung unseres Goldschatzes zu würdigen weiß, aber immer in weitere Kreise muß der Gedanke dringen, immer weitere Kreise veranlassen, im nationalen Interesse nutzbar zu machen, was für den einzelnen nur noch Wert als Antiquat besitzt, aber durch die Hingabe einen ungleich höheren Wert für die Allgemeinheit erreicht!

G.

— **Fleischverteilung.** In dieser Woche können erfreulicherweise 300 Gramm Fleisch oder Wurst auf jeden Einwohner verteilt werden. Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Magistrats in der heutigen Abend-Ausgabe. Die Verteilung erfolgt morgen und übermorgen. Sie beginnt mit den Buchstaben E bis H und endet mit den Buchstaben R bis S am ersten Tage.

— **Eier- und Butterverteilung.** Am Donnerstag und Freitag dieser Woche werden die von der Zentral-Einkaufsgesellschaft gelieferten ausländischen Eier in den in der amtlichen Bekanntmachung des Magistrats (die in der heutigen Abend-Ausgabe erscheint) angeführten Geschäften verteilt. Der Preis der Eier ist 25 Pf. das Stück. Auf jeden Absatzmitt 2 der Kolonialwarenkarte entfallen 2 Eier. Kundenchein und Protasweisarten sind den Verkäufern vorzulegen. — Auch Butter kommt von morgen ab zum Verkauf, und zwar gegen die Buttermarke 8c. Auf jede Karte entfallen 75 Gramm. Auch hierbei sind die Kundencheine und Protasweisarten den Verkäufern vorzulegen. Der Verkauf erfolgt die ganze Woche hindurch. Es ist genügend Butter für alle Kaufberechtigten vorhanden. Näheres geht aus der Bekanntmachung des Magistrats hervor, die ebenfalls in der heutigen Abend-Ausgabe erscheinen wird.

— **Fünfte städtische Kriegsküche.** Die gestern eröffnete fünfte städtische Kriegsküche im „Friedrichshof“ war so zahlreich besucht, daß nicht alle, die erschienen waren, beschäftigt werden konnten. Im ganzen speisten 214 Personen. Es sind weitverbreitete Maßnahmen getroffen, um in Zukunft alle Personen befördern zu können. Auch Unzulänglichkeiten, die sich infolge nicht genügenden Personals herausstellten, werden baldigt beseitigt, so daß schon heute mit einer glatten Abwicklung der Speisung gerechnet werden kann.

Der Handel mit Lebens- und Futtermitteln ist laut Verordnung vom 24. Juni d. J. vom 1. August d. J. ab nur solchen Personen gestattet, denen eine Erlaubnis zum Betrieb dieses Handels erteilt worden ist. Auf Kleinhandelsbetriebe, in denen Lebens- oder Futtermittel nur unmittelbar an Verbraucher abgesetzt werden, findet die Vorschrift keine Anwendung. Personen, die den Antrag auf Erteilung der Erlaubnis zur Fortführung ihres Handels mit Lebens- und Futtermitteln vor dem 1. August 1916 gestellt haben, auf ihren Antrag aber noch nicht beschieden sind, dürfen bis zur Entscheidung über ihren Antrag, spätestens jedoch bis zum 1. September 1916 den Handel ohne die vorgeschriebene Erlaubnis weiter betreiben.

Salatwieser. Vor dem Schöffengericht waren gestern zwei hiesige Händler wegen Kriegswuchers zur Rechenschaft gezogen, weil sie Salatwieser zu 1 M. bzw. 2.10 M. verkauft hatten. In dem einen Fall erfolgte ein Freispruch auf die Schuldbehauptung hin, der Herstellungskosten habe sich auf 85 Pf. (bei 1 M. Verkaufspreis) gestellt; in dem anderen Fall, in dem der Hieser zu 1 M., 1.50 M. bzw. 1.40 M. eingekauft sein sollte, erging Urteil auf 20 M. Geldstrafe, während der Vertreter der Anklagebehörde 50 M. Strafe beantragt hatte.

Die Preussische Verlustliste Nr. 599 liegt mit der Liste Nr. 8 der aus Russland zurückgekehrten preussischen Kriegerausgeführten, Verletzungen zu den Listen 1 und 2 der aus Frankreich zurückgekehrten preussischen Kriegerausgeführten, der Marineverlustliste Nr. 85, der Bayerischen Verlustliste Nr. 285, der Sächsischen Verlustliste Nr. 311 und den Württembergischen Verlustlisten Nr. 434 und 435 in der Tagelohschalterhalle (Auskunftsstelle) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Infanterie-Regimenter Nr. 115 und 168, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 88 und 118, des Pionier-Regiments Nr. 25 und der Kriegslazarettabteilung Nr. 1 des 18. Armee-Korps.

Kontur. Über das Vermögen des Ehefrau des Kaufmanns Joseph Julius Bland in Wiesbaden ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Güterverwalter Adolf Sternberger wurde zum Konkursverwalter ernannt. — In dem Konkurs über den Nachlass des Kaufmanns Wilhelm Dorn in Wiesbaden sind für die Schlussverteilung abzüglich der Gerichtskosten 4254 M. verfügbar. Zu berücksichtigen sind 166 M. bevorrechtigte und 38265 M. nicht bevorrechtigte Forderungen. — Für die Schlussverteilung in dem Konkurs über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Carl Laib Sohn Kauf. (Bank) belaufen sich die Forderungen (nur nichtbevorrechtigte) auf 62621 M., wovon 30704 M. in Abzug kommen, die bei der Schlussverteilung verteilt werden sind. Der verfügbare Restbetrag beträgt 31917 M.

Personal-Nachrichten. Dem hier seit 20 Jahren wohnenden Oberst i. D. Bretzner, 14 Jahre Kommandant des Kriegsgesangenenlagers Wehlar, ist jetzt bei dem Rücktritt von diesem Kommando der Titel Generalmajor verliehen worden.

Kleine Notizen. Unter den Eichen, Kaffee Ritter, findet heute abend Militärkonzert bei freiem Eintritt statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Eine Bäckerversammlung.

W. Erbenheim, 6. Aug. Die Bäckermeister des Landkreises Wiesbaden hielten gestern im Saale des „Schwanen“ in Erbenheim eine wichtige Versammlung ab, die zweifelslos viel dazu beigetragen hat, bestehende Mißverständnisse zu beseitigen, und die auch nach der praktischen Seite den Beteiligten von unschätzbarem Vorteil war. Von den etwa 90 Bäckern, welche der Kreis hat, war reichlich die Hälfte erschienen, und von den beteiligten 24 Orten waren nur wenige nicht vertreten. Weiter hatte sich als Vertreter des Kreisbäcker-Vereins Kreiskassendirektor Werkmüller, ferner ein Vertreter der Zentral-Einkaufsgenossenschaft in Frankfurt, sowie ein Müllermeister eingeladen. Bäckermeister Gaus-Dogheim, der Eiderstetter, wurde zum Leiter der Versammlung bestellt. Die Wünsche der Bäckermeister bezüglich der Abänderung der bestehenden Bäckerverordnung traten sich auf verschiedene Punkte. Das Gewicht des Brotes sei auf 4 und 2 Pfund festzusetzen, an Weizen 1500 und 750 Gramm und außerdem die Zusatzmaterialien vom Kreise oder Kommunalverband geliefert werden. Direktor Werkmüller gab zu diesem Punkte die Erklärung ab, daß leider nur 1400 Gramm Weizen pro Kopf und Woche zur Verfügung ständen und daß dieser Menge noch das Mehl für die Zusatzmaterialien entnommen werden müsse. Dem tatsächlich bestehenden Mißverhältnis könne nur abgeholfen werden durch die stärkere Verwendung von Zusatzmitteln. Im allgemeinen sei das im Kreise gekaufte Mehl gut gewesen, nur in letzter Zeit, als der im Kreise erzeugte Roggen nicht mehr ausreichte, habe das von auswärts bezogene Mehl Beanstandungen erlitten. Der Geschäftsführer Bauer des Konsumvereins für Wiesbaden und Umgebung erklärte, es sei unmöglich, aus dem gekauften Mehl das verlangte Brotansehen herzustellen. Strohmittel seien nicht zu haben gewesen, und nichtsdestoweniger seien Strohstrofen wegen ihrer Nichtanwendung verhängt worden. Entweder müsse das Brotgewicht herabgesetzt oder es müssten Strohmittel geliefert werden. Direktor Werkmüller erwiderte darauf, der Kommunalverband habe sich vergeblich um Strohmittel bemüht. Die Bestimmungen bezüglich der Strohung seien nicht anzuhängen und müssten gehandhabt werden. Man habe mit der Möglichkeit der Beschaffung von Strohmitteln durch den einzelnen Bäcker gerechnet. Zum Glück sei mit der baldigen Überwindung auch dieser Schwierigkeit zu rechnen. Die Versammlung erklärte sich mit der Abänderung ihres ersten Antrages mit der durch die Erklärung von Direktor Werkmüller bedingten Abänderung einverstanden, daß das Brotgewicht mit der gelieferten Mehlmenge in Einklang gesetzt werden müsse. Ein zweites Verlangen der Bäcker war das, daß wie es auch in Wiesbaden bereits der Fall ist, der zukünftige Gewichtsverlust 24 Stunden nach dem Backen von 25 auf 50 Gramm erhöht werde. Ein dritter Beschluß verlangte die Abänderung des Brotpreises mit jeder Änderung der Bäckerverordnung. Nach den bisher zu Recht bestehenden Vorschriften sollten zu 90 Proz. Roggen 10 Proz. Zusatz genommen werden. In Wiesbaden betrage der Preis für das vierpfündige Brot heute 60 oder 64 Pf. Der Bäcker für sein Brot abgegeben werden. Bei der Weizenmischung, einem alten Brauch folgend, der das Brot nutzbringend, so daß der Bäcker stets statt der 200 Pfund, die er haben soll, nur 198 Pfund erhält. Das ist insofern mangelhaft, als ihm das Mehl bei der Herstellung des Brotes mit vollen 200 Pfund angesetzt wird und der Bäcker demgemäß jedesmal eine Einbuße an seinen Weizen erleidet. Ein viertes Verlangen der Bäcker geht dahin, daß diese 2 Pfund nachgeliefert werden sollen. Direktor Werkmüller erklärte, wenn es sich möglich machen lasse, werde dem Wunsch bestimmt Rechnung getragen. Weiter verlangt die Versammlung eine Herabsetzung des Preises für Weizenstroh. Durch die Lieferung direkt mit dem Mehl von den Mühlern, meint sie, würden die Kosten und damit auch der Preis herabgesetzt werden können. Ferner wünscht die Versammlung die Einsetzung einer Kommission aus Bäckermeistern, welche bei der Beratung der Bäckerverordnung zur Regelung von Differenzen mit den Mühlern usw. hinzugezogen werden soll. Direktor Werkmüller meinte, die Einsetzung einer derartigen Sachverständigen-Kommission werde von verschiedenen Seiten darüber, daß für die Herstellung des Brotes an die Bäckereien, die bestimmungsgemäß unentgeltlich geliefert soll, den Mühlern erhebliche Entschädigungen bewirkt werden. Direktor Werkmüller stellt fest, daß die Müller gutes Mehl zu liefern haben. Geschiehe das nicht, so möge man sich nicht nur beschwerend an die Frankfurter Zentralstelle oder an das Landratsamt wenden. Man habe keineswegs nötig, das Mehl auch in schlechter Qualität zu übernehmen. Die Kommission werde aus den folgenden Bäckermeistern gebildet: Weis-Flörbein, Dangel-Wiesbaden, Hermann Remsberger-Weilbach, Gaus-Dogheim und

Peter Baum-Schierstein. Weitere Beschlüsse betrafen die unentgeltliche Lieferung der Bäckerei-Versorgung durch den Kreis, die Entschädigung der Bäckereien seitens des Landratsamtes außer in den Bäckereien auch bei den Mühlern usw. Zum letzten Gegenstand der Tagesordnung wurde die Frage vorgelegt, ob es nicht vorteilhaft sei, sich einer der bestehenden Zünfte anzuschließen. In Frage kommen die Innungen in Wehlar und in Wiesbaden. Die Versammlung trat ohne Widerspruch der Ansicht des Vorsitzenden bei, daß es praktischer sei, sich der größeren, der Wiesbadener Innung, anzuschließen.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Frankfurt a. M., 7. Aug. Heute morgen gegen 12 Uhr geriet der auswärts im Mannheimer beschuldigte 59-jährige Hilfsarbeiter Radenstien unter einen rollenden Bahnwagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz nach seiner Verbringung in das Krankenhaus starb. — Bei den aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Frankfurt a. M. kommenden mittleren Postbeamten haben im ersten Halbjahr 1 das Eisenerz Kreuz 1. Klasse und 56 das 2. Klasse erhalten; zu Offizieren des Postdienstes sind 17 befördert worden und 7 auf dem Felde der Ehre gefallen. Die Zahl der im gesamten Reichs-Postgebiet zur Fahne, zur Feldpost, Klappentelegraphie oder zum Dienst in den besetzten fremden Gebieten einberufenen Post- und Telegraphenbeamten beläuft sich auf rund 98 000. Hierunter haben neben zahlreichen anderen Auszeichnungen bisher 70 mittlere Beamte das Eisenerz Kreuz 1. und 2. Klasse erhalten. Die Zahl der auf dem Felde der Ehre gefallenen mittleren Postbeamten beträgt 1686.

Borch a. Rh., 7. Aug. Um der Wildschweinplage entgegenzutreten, haben sich mehrere Landwirte aus dem benachbarten Orte Breiberg durch das Landratsamt Ridesheim freiwillig eine Ausnahme lassen, welche den Inhaber berechtigen, das auf seine eigenen Grundstücke übertretende Schotterwild auf jede erlaubte Weise zu töten. Schon wenige Tage nach dieser Erlaubnis gelang es Herrn Wegewiller Jakob Schulz, ein Wildschwein zur Strecke zu bringen. Weitere zwei Schweine wurden krank geschossen, mußten aber, da das Schießen nur auf den eigenen Grundstücken gestattet ist, unbeschädigt gelassen werden. Von diesem Mittel der Selbsthilfe sollte auch in anderen vom Schotterwild heimgesuchten Gemeinden, wo sich sicher auch Landwirte finden werden, die mit der Schutzwaffe umzugehen verstehen, ausgiebig Gebrauch gemacht werden.

Wiesbaden, 6. Aug. Seit einigen Wochen treten unter den Schweinebesitzern in der hiesigen Gegend gefährliche Erkrankungen auf, denen bereits eine große Anzahl der Tiere erlegen, während an vielen anderen oft noch sehr wenig schmerzhaften Tieren Anzeichen davon zu sehen sind. In diesen Krankheitsfällen veranlaßt der Kreisrat der Kreisärzte in der hiesigen Zeitung eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Der Schweineerkrankung, diese gefährliche unter allen Seuchen des Schweines, tritt neuerdings an vielen Orten in wachsender Verbreitung auf und hat bereits zu so zahlreichen Verlusten in unseren Schweinebeständen geführt, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Schweinefleisch ernstlich bedroht ist. Der Kreisrat erklärt dann weiter, daß das einzig wirksame Mittel zur Bekämpfung der Seuche die Schutz- und Beschimpfung ist, daß diese aber infolge Mangel sowohl an Kräften wie auch an Impfstoff nicht durchführbar sei. Er empfiehlt eine vernünftige Gesundheitspflege der Tiere, ausgiebige Bewegung, geordneten Weidetrieb, Reinhaltung der Ställe und Verhütung derselben mit Kalbfäule. — Der Kreisrat hat das Oberlandkreises hat den Höchstpreis für das Pfund Rindfleisch (mit höchstens 25 Proz. Knochen), den er am 27. Juni auf 1.90 M. festgesetzt hatte, neuerdings auf 2.20 M. erhöht, da die Metzger erklärten, das Fleisch für diesen Preis nicht abgeben zu können. Der Höchstpreis für das Pfund Lenden (ohne Knochen) und für Rumpsteak beträgt 3.20 M., für Rindfleisch (mit Knochen) 2.50 M., für Kalbfleisch (mit höchstens 25 Proz. Knochen) 1.85 M. — Seit etwa acht Tagen ist in der hiesigen Gegend die Kornernie im Gange. Dieselbe entspricht in jeder Beziehung den gegebenen hohen Erwartungen. Auch der Stand der übrigen Getreidefrüchte läßt nichts zu wünschen übrig. Die Frühkartoffelernte ergibt hier allenthalben einen reichen Ertrag. Auch die Spätkartoffeln, Gemüse und Hackfrüchte stehen gut. — Die Pflaumenbäume tragen einen überaus reichen Behang, so daß eine reiche Pflaumen- und Zwetschernte zu erwarten ist. Auch der vielerorts reiche Behang der Apfelbäume läßt eine gute Ernte erwarten.

Gerichtssaal.

ht. Bei der Jagd erschossen. Cronberg, 6. Aug. Wegen fahrlässiger Tötung wurde der Jagdausscher Börg in vier Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte im Winter den Rauher Schell aus Hattenstein bei einer Treibjagd aus Unvorsichtigkeit erschossen.

32 000 M. Geldstrafe für Überschreitung der Metallhöchstpreise. Der Handel mit Metall und Altmittel bei „aufgehobenen“ Höchstpreisen muß wohl eines der schmerzhaftesten sein, vor dem steht die hohe Weidstrafe, die es beim „Krautkommen“ setzt, nicht abzusehen. Jetzt macht das Berliner Polizeipräsidium wieder folgenden Fall bekannt: Der Kaufmann Leon S. L., 1. Aufh. 11. wohnhaft, ist mit 32 000 M. oder für 15 M. ein Tag Gefängnis bestraft worden, weil er die Metallhöchstpreise überschritten hatte.

Neues aus aller Welt.

Ein Feldhüter ermordet und begraben. Mutterstadt (Polen), 7. Aug. Gestern wurde dem Abjucken des Geländes durch Ramschanten der Jugend- und Feuerwehr: Die Leiche des seit dem 4. August vermissten Feldhüters Wilhelm Kunz auf einem Kartoffelfeld zwischen Dorf und Gutsbühnenhof, etwa 80 Zentimeter tief eingegraben, aufgefunden. Man vermutet, daß Kunz bei Ausübung seines Berufes von einem Wilderer oder Freier erschlagen wurde. Heute vormittag wurde eine Verhaftung vorgenommen.

John Menchen verbrannt. Berlin, 7. Aug. Auf dem Gefäß des Pölgers Ritters in Treptow bei Bad Brück nachts Feuer aus. Die Familie des Besitzers, Frau, Mutter, sechs Kinder und zwei Mädchen, kamen, da die Türen des Wohnhauses von außen verriegelt waren, in den Flammen um; der Besitzer und seine Kinder, die in der Scheune schliefen, konnten sich retten. Es liegt ein Racheakt vor. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Eine Windhose. Berlin, 7. Aug. Durch eine Windhose wurde in Bademoor in Oldenburg ein mit 1000 vollbeladenen und mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk mehrere Meter vom Boden emporgehoben und im Kreise herumgewirbelt. Während dann Wagen und Pferde wieder auf den Boden aufstiegen, stieg das Fuhrwerk, immer höher, um dann weit ab von seinem Ausgangspunkt wieder in hohen Wäldern niederzufallen.

Die deutsche St. Petrikirche in Kopenhagen durch Sturm beschädigt. Berlin, 7. Aug. Bei den schweren Stürmen, die Dänemark heimgesucht haben, wurde auch die 300 Jahre alte deutsche St. Petrikirche in Kopenhagen schwer beschädigt. Einiges Metallteil des Turmes ist infolge des Sturmes los und fielen in den Pfarrgarten nieder. Die entstandenen Schäden sind durch Versicherung gedeckt.

60 Häuser niedergebrannt. Budapest, 7. Aug. In der Altstadt Pest, unweit Budapest, ist ein Feuer ausgebrochen, das 60 Häuser mit Nebengebäuden einschloß.

Letzte Drahtberichte.

Eine Gedenkfeier zur Einnahme von Warschau.

W. T. B. Warschau, 7. Aug. (Richtamtlich, Drahtbericht.) Zur Erinnerung an die vor Jahresfrist erfolgte Einnahme von Warschau durch unsere Truppen fand heute auf dem

Sachsenplatz vor der russischen Kathedrale große Paraden ausgabe statt, zu der Offiziere der hier liegenden Stäbe, die Behörden, sowie Abordnungen der hiesigen Truppenteile erschienen waren. Erzherzog Generalgouverneur v. Beselet schritt in Begleitung des Gouverneurs und des Kommandanten die Front der Ehrenkompanie und der anderen Truppen ab, worauf er folgende Ansprache über die Bedeutung dieses Tages hielt: Kameraden! Heute ist ein Jahr vergangen, seit unsere siegreichen Truppen unter Führung des Prinzen Leopold von Bayern ihren Einzug in Warschau hielten. Große und schwere Kämpfe waren erforderlich, um diesen Erfolg zu erringen. Ich erinnere an die Kämpfe an der Dnaja, Rawica und vor der Blonje-Stellung. Mit der Eroberung Warschaus geschah der erste Schritt zur vollständigen Befreiung Polens. Immer weiter rücken dann nach dem Falle Warschaus und der übrigen polnischen Festungen unsere tapferen Truppen ins Innere des Landes, bis ganz Polen endlich vom Feind befreit, das polnische Volk vom hundertjährigen Druck der Russenherrschaft befreit war. Aber immer noch steht unser deutsches Vaterland mit unseren treuen Verbündeten gegen eine Welt von Feinden im Kampf. Noch gilt es, weiter auszuhalten, um die uns gebührende Stellung zu erringen und zu befestigen. Wir hoffen, daß der Tag nicht mehr fern sein wird, an dem unser Vaterland die Früchte aller Anstrengungen und Opfer wird ernten können. Ein Wille beherrscht uns alle: der Wille zum Sieg! Jeder von uns, die wir hier stehen, hat an seiner Stelle in treuer Pflichterfüllung an diesen großen Aufgaben mitgearbeitet. Ebenso wie unsere Kameraden draußen tapfer kämpfen, wollen auch wir alle Bewusstseins des Dienstes hier gern auf uns nehmen, denn wir alle haben nur den einen Gedanken: den Sieg unseres teuren Vaterlandes. Dieser Gesinnung wollen wir Ausdruck geben in dem Ruf: Seine Majestät der Kaiser, unser allernachbarlicher König und Kriegsherr, Hurra! Hurra! Hurra! — Alsdann nahm der Generalgouverneur einen Vorbeimarsch der Ehrenkompanie ab. Eine dichte Menge von der Warschauer Bevölkerung verfolgte das militärische Schauspiel mit großem Interesse.

Eine Explosionskatastrophe in Königsberg.

W. T. B. Königsberg i. Pr., 7. Aug. (Richtamtlich, Drahtbericht.) Das stellvertretende Generalkommando des 1. Armee-Korps teilt mit: Heute morgen 8 Uhr 15 Minuten erfolgte in Königsberg, Artilleriedepot Rothenstein, eine Explosion russischer Munition. Bei einer Umladung verunglückten, so weit sich bei dem planlosen Fortlaufen des Personals feststellen ließ, 30 Depotarbeiter, 20 Frauen sind tot, etwa 14 schwer und 58 leichter verletzt. Verdachtsmomente auf Spionage oder ein Attentat haben sich bis jetzt nicht ergeben. Von gerichtlicher Seite wird das Weitere festgestellt werden. Weitere Explosionen und Feuergefahren wurden beseitigt. Die städtische Feuertruppe und der Sanitätsdienst funktionierten ausgezeichnet. Vor dem Aufheben von Sprengstoffen wird wiederholt bei Strafe gewarnt wegen der damit verbundenen Lebensgefahr.

Handelsteil.

Geldmarkt und Börse.

Betrachtet man den Status der Reichsbank am Schlusse des zweiten Kriegsjahres, so haben wir in erster Linie die Aufmerksamkeit auf den hohen Notenumlauf zu richten. Er betrug am 31. Juli 7.02 Milliarden Mark gegen 5.54 am Ende des ersten Kriegsjahres und gegen 2.91 Milliarden Ende Juli 1914. Für die starke Vermehrung des Notenumlaufs wird als Erklärung gegeben, daß einmal für die dem Verkehr entzogenen Goldmünzen Ersatz geschaffen werden mußte. Diese Erklärung kommt aber nur für die Zunahme der Noten im ersten Kriegsjahr in Frage. Im zweiten Kriegsjahr ist der Goldbestand der Reichsbank nur noch, von Ende Juli bis Ende Juli gemessen, um rund 67 Millionen Mark in die Höhe gegangen. Viel stärker dürften dagegen im zweiten Kriegsjahre die Ansprüche der besetzten Gebiete nach Zahlungsmitteln ins Gewicht gefallen sein. Endlich ist auch noch darauf zu verweisen, daß die starke Steigerung der Warenpreise ein großes Quantum von Zahlungsmitteln erfordert hat. Die Deckungsverhältnisse sind am Schlusse des zweiten Kriegsjahres noch recht befriedigend: sind doch die Noten noch immer mit 55.1 Proz. Gold gedeckt. Man wird nun aber doch damit rechnen müssen, daß der Notenumlauf auch im dritten Jahre die Neigung haben wird, weiter zu steigen, während der Goldbestand in der Hauptsache kaum merklich mehr zunehmen wird. Mit zunehmender Energie sucht man einem weiteren Ansteigen des Notenumlaufes dadurch entgegenzuwirken, daß man den bargeldlosen Verkehr nach Möglichkeit fördert. Auch die Postverwaltung wird sich in den Dienst dieses Strebens stellen, indem sie den Postcheckverkehr noch mehr als bisher im Publikum einzubürgern suchen wird. Sicherlich läßt sich auf diesem Wege noch viel erreichen. Auf der anderen Seite freilich ist doch zu bedenken, daß die Höhe des Notenumlaufs in der Hauptsache durch die Menge der bei der Reichsbank eingereichten Wechsel, Schecks und vor allem der diskontierten Schatzanweisungen bedingt wird. Der Bestand dieser Einreichungen stellte sich am 31. Juli d. J. auf 6.54 Milliarden Mark gegen 4.76 im Vorjahr und gegen 2.08 Milliarden Ende Juli 1914. Diese Inanspruchnahme der Reichsbank wird aber im dritten Kriegsjahr sicherlich weiter zunehmen. In dem Maße, als sie zunehmen wird, muß aber auch der Notenumlauf sich erhöhen. Es fragt sich angesichts dieser Entwicklung, ob das Festhalten an dem mechanischen Deckungsverhältnis gerechtfertigt ist. Der Wechsel bzw. die Schatzanweisung hat die Note zu decken, nicht das Gold. Ist der Wechsel bzw. die Schatzanweisung gut, dann spielt das Gold überhaupt keine notwendige Rolle. Für eventuell eintretende Risiken allerdings mag eine Goldreserve nützlich sein, aber man halte sich nicht an dem eingebürgerten Irrtum, als ob das Gold die Noten zu tragen hätte. Etwas anderes ist es mit den täglich fälligen Verbindlichkeiten, obwohl auch hier verschiedene Ansichten geltend gemacht werden können. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten stellten sich Ende Juli 1916 auf 2.39 Milliarden Mark gegen 1.65 Milliarden zur nämlichen Zeit 1915 und 1.26 Milliarden 1914. Damit soll die Wichtigkeit eines starken Goldschatzes der Reichsbank keineswegs in Frage gestellt werden. Aber rein wirtschaftlich betrachtet, liegen die Dinge doch so, daß der größte Goldschatz nichts nützen kann, wenn die Kreditgewährung einer Notenbank leichtsinnig

Kaiser-Fr. Ring 34, 2. St., 6-Zim.-
Wohn. mit reichl. Zubehör auf
1. Ofl. zu v. Näh. das. Hausmeister
u. Kaiser-Friedr.-Ring 74, 3. 1871

Kirchstraße 24, 2. u. 3-Zim.-Wohnung
zu verm. Näh. im Laden, Eisen-
handlung Florath. 1870

Kirchstraße 42 6-Zim.-Wohn. m. Bad,
electr. Licht u. sonst. Zubehör zu
vermieten. Ernst Reuser. 184

Königsstraße 10, 2. St., 6 od. 8-Zim.-
Geldschaff-Loft. Näh. Kohl-Geldschaff

Königsstraße 16, 2. (sch. Wohn.), 6 od. 7 Z.
Bismarckherbeia. (f. Arzt. Anwalt.
Pianos gerian.) f. od. sp. zu verm.
Näheres auch betr. Befestigung in
ihren Laden od. Kaserat 10, (Schach-
Telephon 678). 1871

Leinestraße 24 moderne 6-Zim.-
Näh. daselbst Tapetengeschäft. 1871

Puremstraße 3, 3. gr. 6-Z.-W. m. 1
Sub., f. od. Näh. Bismarck. 57. 5

Moritzstr. 31, 8. (sch. Wohn.), 6 Zim.
reichl. Sub., Electr., Gas, Bad,
Balkon, vollständig neu, auf gleich od.
später. Näh. das. bei Rapp. 187

Müllerstraße 1 gr. 6-Z.-W., electr.
Licht, Gas, Bad, zu verm. 144

Mendelstraße 4, 3. St., 6 Z.,
2 K., 1 Küche, 2 Keller, mit electr.
Licht, auf 1. Oktober zu verm.
Näh. Eschertreier Str. 2, 3. 201

Nikolastraße 13 ist die Part.-Wohn-
beziehung aus 6 Zimmern (bissho
Büro des Herrn Rechtsanwalt
Dresbach) nebst Zubehör a. 1. Okt.
zu v. R. A.-Friedr.-Ring 67, 1. 148

Nikolastraße 41, 8. herrschaftl. W.
6 Zim., 2 Ball., 2. Bad, Küche u.
Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten
Näh. daselbst Part. links. 187

Rheinstraße 46, Ede Moritzstr.
Wohnung von 6 Zimmern m.
reichlichem Zubehör auf 1. Oktober
zu vermieten. Näheres Rhein-
straße 42, Landesbant. F 2

Rheinstraße 46, Ede Moritzstr.
1. Stod, 6-Zimmer-Wohnung, m.
reichlichem Zubehör zu verm. Näh.
daselbst bei Lebensperl, Anwalt o.
Landesbant. Rheinstraße 42, F 2

Rheinstraße 72, 2. St., 6-Zim.-Wohn.
m. reichl. Sub., 1. Ofl. R. 3. 198

Rheinstraße 88 6-Zimmer-Wohn. m.
reichl. Zubehör. Näh. das. 20

Rheinstraße 103, 2. St., herrschaftl.
Wohnung, 6 große Zimmer, m.
all. Zubeh., 1. Ofl. R. Part. 18

Scheffstraße 3, 1. St., 6-Zim.-Wohn.
mit reichl. Zubehör auf 1. Okt.
verm. Näheres das. beim Haus-
meister u. Kaiser-Fr. Ring 74. 18

Scheunendorfer 2, Döck, herrschaftl.
6-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh.
f. od. spät. Näh. daselbst. 18

Schlichterstr. 10, 3. 6-Zim.-Wohn.
m. reichl. Sub. Näh. das. 3 St. 18

Tennstraße 44 6-Zimmer-Wohn.
800 Mk. auf Ofl. zu verm. R. 2.
2. St. Besicht. 3-5 nachm. 16

Silva Viktorialstraße 16, 1. St., 6
u. 6 große Zim., reichl. Zubehör,
verm. Näh. das. 11-1 Uhr. 17

Silvialstraße 23 ist die Erdgesch.
Wohnung, bestehend aus 6 Zim.
u. Zubehör (Zentralheizung) f. od.
oder später zu vermieten. Näh.
Kaiser-Friedrich-Ring 56. F 3

Wilhelminenstraße 12, Döck, m.
berger. Wohn. von 6 Zim., Küche
Bad usw. auf sofort oder spät.
Näh. Wilhelminenstraße 14. 18

7 Zimmer.

Adelsheidstr. 85, 1. 7 gr. Zim. m. 2
gr. Veranda, umhändelbar
od. später mit Nachsch. 18

Adelsstraße 10, 3. Stod, 7 Zim.,
1 Oktober zu verm. Näh. 3.

Kaiser-Friedr.-Ring 73, 2. St., prächt.
7-Zim.-Wohn. f. od. verm. Näh.
bei Port nebenan, Rr. 71. 18

Kapellenstraße 33, Part. u. 1. St.
zusammen 7 Zimmer nebst Zubeh.
sehr groß, Garten, event. a.
Stallung, auf 1. Oktober. Ver-
11-1 Uhr. Näheres bei Herrn
Adelsheidstraße 45. 1

Rheinstraße 90 ist die Part.-Wohn-
beziehung aus 7 Zim., Bad u. B.
zu verm. Näh. im Batterie. 1

Ritterstraße 49, 1. St., 7 Z., 2 B.,

7 Summer.

Näh. Nikolaistraße 12.
Wilhelmstraße 40. 1. Stod. hochh.
 schaffl. 7-Zim.-Wohn. mit re-
 zubehör. Bad, Balkon, Person-
 aufzug, Gas, elektr. Licht, Vacu-
 reinigung, auf sofort zu ver-
 mieten. Näheres Adelheidstraße
 Anwaltbüro.

Herrichtliche Wohnung auf 1. C.
 Adolfsallee 30, 3. Et., 7 Zim-
 mern, Badzimmer, großer Balkon.
 Paravarden, 2 Keller, Gas
 elektr., zu verm. Näheres 3
 Beschäftigung 10—1 Uhr.

8 Zimmer und mehr.

Kaiser-Friedr.-Ring 39, 1. hochher.
 9-Zim.-Wohn., dar. gr. Epe-
 saal, eing. Bad, 4 Balk., 3 E-
 Personenaufzug, Zentralheiz-
 sof. od. spät. zu verm. Näh. Schö-
 Kaiser-Friedrich-Ring 52.

Kaiser-Friedr.-Ring 67 ist die 2.
 Etage, aus 8 Zim., nebst reichl.
 sof. zu verm. Näh. dieselb.

Luisenstraße 25 ist die herrschaft-
 licheingedeckte 3. Etage von 8
 2 Kellern, 3 Dachzimmern, 1
 Einrichtung, Laufstreppe, Sent-
 beizung, elektr. Licht, Gas ufm.
 1. Oktober a. c. zu verm. Näh.
 Kontor Gebr. Wagemann.

Läden und Geschäftsräume.

Albrechtsstr. 7 Geschäft auf 1. Et-
 eb. auch früher zu verm.

Albrechtsstraße 13 Laden zu v. B.

(Fortsetzung auf Seite 9.)

Seidenhaus Marchand | Verkauf ohne Bezugsschein

Langgasse 42

834

Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen **echten Strausfedern**, alle fertig zum Selbstaufstecken, es ist dies der feinste Hutputz, im Winter wie im Sommer immer modern, sehr eleg. u. vornehm. Ein echter Strausfedernhut findet überall die größte Bewunderung. Ich liefere echte Strausfedern unter Nachnahme in Tiefschwarz und Schneeweiss.



Länge ca. 36 cm, Br. ca. 13 cm zu 1.50 Mk.
Länge ca. 39 cm, Br. ca. 14 cm zu 2.50 Mk.
Länge ca. 45 cm, Breite ca. 16 cm zu 4.50 Mk. F108
Zurücknahme nach Stkr. Probe. **Frust Lauer**, Strausfedern-Spezialhaus, Düsseldorf, Arnoldstr. 21a. Kein Ladengeschäft. Versand direkt an Priv.

Rechtsauskunft für Kriegsteilnehmer.

Die beim Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden, Abtlg. Id bestehende

Rechtsauskunftsstelle,

welche Kriegsteilnehmern und Kriegsbeschädigten, sowie deren Angehörigen in Rechtsangelegenheiten jeder Art **kostenlos** Auskunft, Beratung und Rechtshilfe gewährt, wird

vom **Mittwoch, den 9. August 1916** ab aus dem Kgl. Schloß, Kavalierhaus, 2 Treppen rechts, Zimmer Nr. 31, nach dem **Soldatenheim, Mainzer Str. 25, Seiteneing. r.** verlegt.

Sprechstunden: 10–12 Uhr vorm. Fernspr. 6110. F241

L. RETTENMAYER

GEGR. 1842

WIESBADEN.

GEGR. 1842

**MÖBELTRANSPORT.
SPEDITION.
LAGERUNG.**

BÜRO NIKOLASSTR. 5. TEL. 12 UND 124. 705

Neelles Möbelgeschäft.

Wer heute noch gute Möbel **billig** kaufen will, wende sich **Bleichstraße 34.** Größte Lager in Schlaf-, Speise-, Herren-Zimmer und Küchen-Einrichtungen, sowie jedes einzelne Möbel in jedem Stil und jeder Holzart, von einfachster bis zur modernsten Bauart — nur erstklassige Ware — unter weitgehender Garantie zu den bekannt **billigsten** Preisen.

Fernspr. 4775. Bleichstr. **Anton Maurer**, Schreinermeister, Bleichstr. 34.

Trauer-Drucksachen

in vornehmer Ausstattung
fertigt innerhalb weniger Stunden
die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21

fernsprecher 6650/53

Kontore geöffnet werktäglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Du warst so jung und starbst so früh,
Vergessen werden wir Dich nie!

Berwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung,
daß unser lieber, treusorgender Sohn, Bruder und Bräutigam

Fritz Breitenbach,

Gefreiter im Inf.-Regt. 80

den Heldentod in Feindesland fand.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Schwarz-Breitenbach
Maria Geyer, Braut.

= Blusen =

und Unterblusen ohne Bezugsschein,
nur hochelegante Sachen (meist Reismuster)
noch sehr billig
Spitzenhaus Goldberg,
Kirchgasse 54, vis-à-vis Bormass.

hochfeine Zigarillos

(Feldpostpackung)

20 Stück Mk. 1.20

bei

Rosenau, Wilhelmstr. 28

Bestellen Sie frühzeitig
zur Einmachzeit!



Krumeich's

Einkoch-Konservenglas,
Frauenstolz-Konservenglas,
Adler-Progress-Konservenglas
Normalgrößen in alle
Apparate passend ::
Einmachhafen, Honiggläser,
Geleebecher, Einkochtöpfe,
Saftflaschen billigst bei
M. Stillger,
Hilmergasse 16. Telephon 2082. 665

Gefährlich geschützt! Konkurrenzlos!

Schnittmuster.

Mit Garantie für tadellosen Sitz!
Neueste Modelle liegen auf. Auch
nach jeder Vorlage.

Therese Breuer,
Wiesbaden, Langgasse 39, 1 St.

Habe eine größere Anzahl sehr
schöne alte

Gold- u. Silbersachen

(auch Juwelenstücke) abzugeben, da zu
schade zum Einschmelzen.
Fritz Lehmann, Goldschmiedemeister,
Kirchgasse 70, neben Thalia-Theater.

Ledersohlen,

alle Größen fertig zum aufnageln.
Herm. Rump,
Mortistr. 7.



Schul-

ranzen

Größte Auswahl
Billigste Preise

offert
als Spezialität

A. Letschert,

Faulbrunnstr. 10. 679
Reparaturen.

Neue eingem. Gurken!

auch an Wiederverkäufer.

Einmachessia

in großen und kleinen Gebinden,
alle Gemüße. B 9389
Tel. 1914. **H. Henrich**, Blücherstr. 24.

Lästige Säcken u. Damen-Bärte
beseitigt sofort schmerzlos „Grinez“,
Dose Mk. 1.50. Mild u. angenehm im
Gebrauch. Schloß-Druckerei Siebert,
Marktstr. 9, Drogerie Bruno Bode,
Parfümerie Altkatter, Drogerie
Machenheimer und Schützenhof-
Apothek. 779

Gut schäumende Seife

sehr weiche
so lange Vorrat Pfund 70 Pfg.
Philippbergstraße 33, Part. links.

Stücklein u. Bruchlein

wird geliefert. Paul, Dranienstraße 35.

Buttermaschinen

alle Größen vorrätig

Wilh. Höcker, Schillerpl. 2.

Achtung!

Gr. Transport

Handkäse

eingetroffen. Riste Nr. 5.50.

Wesche's Käsegroßhandlung,

Dranienstraße 10.

Christl. Händler.

fr. gepfl., 3. Einn. Westenstr. 44,
Laden, Scherer.

Tages-Veranstaltungen.



Kinephon-Theater

Taunusstr. 1.

Angenehmer, :: ::
:: :: kühler Aufenthalt.

Das größte Meisterwerk!

Quo vadis?

Hervorragendes Schauspiel
aus der Zeit der Christen-
verfolgung in 6 Akten.

Nach dem berühmten
Roman von

Henryk Sienkiewicz.

Gutes Beiprogramm.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telephon 6137

Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus.

Vom 6. bis 8. August.

Das Geheimnis von „D. 14“

Sensationsdrama in 4 Akten von
Harry Piel.

Der Erbe von Wallerau.

Lustspiel in 3 Akten.

Treumann - Larsen - Film!

Eine Rheinreise von
Koblenz nach Rüdesheim.

Neueste Kriegsbilder!
Eilo Nr. 100, Jubiläumsausgabe!

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 8. August.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Tonkünstlervereinigung
in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Kapellm. P. Freudenberg

Nachm. 4 1/2 u. abends 8 1/2 Uhr:

Abonnements-Konzerte.

Musikkorps des Ersatzbataillons des
Reserve-Infanterie-Regts. Nr. 80.

Leitung: Kapellmeister Haberland.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Bergnügungs-Palast

Dogheimer Straße 19 :: Fernruf 810.

Stadtgespräch

Das gr. Sensations-Programm!

Gastspiel von

Georg Bauer.

Deutschlands bester Witzdichter.

Loua Arnold. | **Phoenix-Trio.**
Vortragskünstlerin | Rezitan. Akrob.

Promulus.

Rusikal-Clown mit seinem musikal.
Wunderpferd „Der fluge Hans“.

Gertrud Klar. | **Die kl. Pepita.**
Jahnschiff-Akt. | Tanzkünstlerin.

Madsen & Kap.

Komische Akrobaten und Radfahrer.

Paul Wunsch.

Der ausgezeichnete Humorist.

Geschw. Guschelbauer.
Vornehmes Wiener Gesangs-Duett.

Troch Niesenshausen nur 11 Eintrittspreise
wegen großer Reichhaltigkeit Anfang
wochent. punkt 8 1/2 Uhr. (Vorher Musik.)
Sonntags 2 Vorst. 3 1/2 und 8 1/2 Uhr.
Vorzugskarten in beschränkter Anzahl
gültig. Tauerarten nur für den
persönlichen Inhaber gültig.

Die Direktion.

